

Fach in ihren eigenen und ohne des Schloßherrn Kosten zu erhalten“; zum Wiederaufbau dagegen waren sie nach altem verbrieften Herkommen nur dann verpflichtet, wenn die Burg „durch das Feuer vom Himmel (Blitz) oder durch Krieg verdirbt“; sonst war dies Pflicht des jeweiligen Obervogts, der deshalb beim Amtsantritt eine Kaution zu stellen hatte. Die Unterhaltung der Schloßscheuer oblag dem Burgherrn selbst, jedoch waren die Untertanen zur frondienstweisen Beifuhr aller Baumaterialien und zu anderen Fronen verpflichtet.

Die Burg in Triberg war der wehrbare Wohnsitz des einheimischen Ritter- und Herrschergeschlechts und ihrer Rechtsnachfolger; sie war der Regierungs- und Verwaltungsmittelpunkt der Herrschaft Triberg.

Die Herren der Burg Triberg (von ca. 1200—1642).

Nur etwa 100 Jahre saßen die Reichsdienstmannen von Triberg auf ihrer Burg in Triberg und Alt-Hornberg. Mit Ritter Burkhard III., einem Sohne des Ritters Rudolf von Triberg und Neffen des kinderlosen Ritters Burkhard II. von Triberg, starb das Geschlecht am 13. Oktober 1325 im Mannesstamme aus, da der einzige Sohn Johann dem Vater im Tode voraus gegangen und kein männlicher Träger des Namens Triberg mehr vorhanden war. Sein Grab fand er in Rottenmünster.

Die Nachfolger als Landesfürsten im Besitz ihrer reichslehenbaren Burg, Stadt und Herrschaft Triberg wurden, schon am 14. Oktober 1325, durch Entscheidung des damaligen Reichsverwesers Pfalzgrafen Adolf bei Rhein der ihm verwandte Graf Rudolf von Hohenberg und später seine beiden Söhne Hugo und Albrecht, zuletzt der zweite allein. Nachdem Graf Albrecht schon 1341 die Burg mit samt dem ganzen Staatswesen an den Grafen Götz von Fürstenberg-Haslach um 16 000 fl. verpfändet hatte, verkaufte er als Bischof von Freising anno 1355 dasselbe um 20 500 fl. an den verwandten Herzog Albrecht von Österreich, der schon sechs Jahre zuvor durch seinen Kanzler Johann, Bischof von Brigen, einen erfolglosen Versuch in dieser Richtung unternommen hatte. Unter der schmerzlich ersehnten Herrschaft des aufstrebenden Hauses Habsburg-Österreich teilte die Burg Triberg volle dreihundert Jahre lang das traurige Los der Stadt und Herrschaft. Aus Geldnot und Geldsucht verschlechterten die allezeit landhungrigen Herzöge von Österreich den neu erworbenen Besitz im Herzen des Schwarzwaldes, am Übergang von der Saar in den Breisgau, um die Summe von 8000 bis 25 000 Gulden der Reihe nach an 35 Herren vom hohen oder niederen Adel als Pfand. Im dritten Jahrhundert der Pfandschaft